

CHILLE-ZYTIG



27. Jahrgang Nr. 2 Dezember 2024



*Antonio Vivarini und Giovanni d'Alemagna: Die Anbetung der Könige
Beschreibung Seite 21*

Reformierte
Kirchgemeinde



Buus
Maisprach

Gedanken aus der Kirchenpflege

2

Schon ist wieder ein halbes Jahr vergangen seit der letzten Chille-Zytig-Ausgabe. Die Weltlage ist in diesem halben Jahr nicht zur Ruhe gekommen und immer wieder werden wir mit Erschütterndem und Traurigem konfrontiert. Daneben durften wir aber auch Schönes und Erbauliches erleben. Über Nachbarschaftshilfe und schöne Feste und Anlässe durften wir berichten. Und jetzt, wo die Weihnachtsbotschaft wieder verkündet wird, sollen wir die Hoffnung auf Frieden und Wohlergehen auf unserem Erdball ob all dem Traurigen nicht vergessen. In diesem Kontext kam mir der Spruch von Martin Luther in den Sinn: «Und wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen!» Ob dieser Spruch wirklich von Luther stammt, ist ungewiss. «Er ist jedoch erst kurz nach



Ein schöner Apfelbaum: Werden, Wachsen und Fruchtttragen



dem zweiten Weltkrieg bekannt geworden, als es in Deutschland um Wiederaufbau, offene Zukunftsfragen und Schrecken der Vergangenheit ging... Aber er hätte auch gut zu Martin Luther gepasst. Für ihn war jeder Baum, jeder Garten wie ein offenes Buch, in dem er die Wunder Gottes ablesen konnte: Das Werden, das Wachsen und Fruchtttragen, das Vergehen und Neuwerden. Als guter Seelsorger kannte er die Nöte seiner Mitmenschen. Deshalb gehörte für ihn die Hoffnung ins Zentrum des christlichen Glaubens. Nicht die Angst. Als er die Bibel ins Deutsche übersetzte, beschrieb er seine Erkenntnis so: «In den Worten ›Ich hoffe auf den Herrn‹ ist die Summe der ganzen christlichen Lehre enthalten, welche nicht im Augenschein, sondern im Hoffen beruht.»

(<https://rundfunk.evangelisch.de/8686>)

Und so wünschen wir allen in diesem Sinne eine schöne, lichtvolle Zeit mit Hoffen und Zuversicht auf eine bessere Zukunft, auf viel Gefreutes und auf viel Kraft und positive Energie.

Beat Vosseler



Frau Ursulas Bescherung

Es war ein altmodischer Winter, draußen auf Weg und Steg, Feldern und Bergen alles verschneit bis auf die schwarzen Tannen, von denen der scharfe Wind den Schnee schon wieder heruntergeschüttelt.

Es war gerade der Heilige Abend und dunkelte bereits.

Da begannen von den Kirchtürmen der Stadt die Glocken den Festtag einzuläuten, eine nach der andern und dann alle zusammen, dass es lieblich und erhebend klang und man, wenn man auch gar nicht wollte, an die gnadenreiche Weihnacht denken musste und an das süße Christkind und wie wunderbar der alte Segen alljährlich wieder neu werde. Leute aus den Dörfern der Umgegend waren noch auf der Straße, sie hatten gearbeitet in der Stadt drin, nun eilten sie, schneller als an anderen Abenden, über den knarrenden Schnee heimzu. Mancher davon trug noch etwas Eingewickelteres unterm Arm, die Weihnachtsgeschenke für Frau und Kinder. Die meisten waren schon vorbei, und aus der Dunkelheit tauchte hin und wieder, da und dort von einem Bauernhofe oder aus einem der zerstreuten Häuslein, ein Licht auf wie ein Sternlein.

Ganz zuletzt kam noch ein armes Weiblein, und das war die Frau Ursula, die in der Stadt um Taglohn mit Fegen und Reinigen auf den morgigen

Festtag hin nachgeholfen hatte. Sie wohnte eine gute halbe Stunde weit weg in dem Dorfe und hatte das lange Jahr hindurch den Weg nach der Stadt bei allem Wetter manch liebes Mal gemessen, am frühen Morgen hin, am späten Abend wieder zurück. Wie mühsam das war, sie fühlte sich darum nicht unglücklich, im Gegenteil – nur um so vergnügter sah sie aus, wenn es brav Bestellungen gab; verdiente doch, namentlich zur Winterzeit, ihr Mann mit seiner Maurerarbeit gar wenig, während die drei Kinder im Winter wie im Sommer gleichen Appetit hatten, ja die Kälte bei ihnen noch zu zehren schien. – Um dieser Kinder willen, und damit die Haushaltung im ordentlichen Gange bliebe und sie niemanden beschwerlich fallen müssten, scheute dann Frau Ursula weder mühsame, raue Arbeit noch krumme Finger, wenn's Stein und Bein fror. –

Heute aber ging sie nicht froh, sie ließ den Kopf hängen. Wohl trug sie einen hübschen, wohlverdienten Batzen im Sacke heim; sogar einen lebkuchenen Reiter, ein paar Stücklein Gerstenzucker, einen Bogen mit Bildern und einige kleine rote Äpfelchen hatte sie gekauft. Alles zur Weihnachtsbescherung für ihre Kleinen. Aber Frau Ursula hatte einen großen Fehler begangen: sie hatte zu lange jene Christbäume angesehen, welche bei ihren reichen

Kunden gerüstet wurden und die sich beinahe beugten unter der Last von all dem bunten Zuckerzeug, den kostbaren Spielwaren und der Menge sonstiger Herrlichkeiten, wie man sie nur zu ersinnen vermochte.

Bis jetzt war die arme Frau mit ihrem Lose zufrieden gewesen. Als sie aber bei den Reichen all den Reichtum an Gaben ausgebreitet sah und an die Freude denken musste, welche damit den Stadtkindern gleichsam im Übermaße gewährt wurde, da waren der Mutter natürlich auch die eigenen Kinder eingefallen. Je länger sie nun aber auf die Pracht und die Fülle hinsah, umso mehr verlor sie sich darin und legte unvermerkt den Maßstab davon an jene Bescherung, die sie nach Hause trug, um sie ihren Kindern zu schenken. Hätten die Schätze eines Königreiches vor ihr ausgebreitet gelegen, sie würde nicht so missgestimmt, ja neidisch darauf geworden sein, wie sie es hier war über diese Spielzeuge und die Zuckerherrlichkeiten; denn nicht an sich dachte sie ja, sondern einzig an ihre Kinder. Es tat ihr heimlich weh, dass sie zur Weihnacht mit so ärmlicher Gabe, nur mit einem Lebkuchen, ein paar schlecht gemalten Bogen und gewöhnlichen Äpfel sollten abgefunden werden, indessen eine Menge Herrlichkeiten, die ihr Mareili, ihren Fritz und den kleinen Xaveri in den Himmel



versetzt hätten, hier in der Stadt unter der übrigen Masse gar nicht einmal bemerkt würden. –

Mit dieser Verstimmung im mütterlichen Herzen und dem kleinen Päcklein dürftiger Weihnachtsherrlichkeiten im Korbe schritt Frau Ursula durch die Dämmerung ihrer ärmlichen Wohnung zu. Sie wurde fast verstimmter, als ihre Kinder sich freudig um die Mutter drängten und den Korb beguckten, weil sie wohl vermuteten, das heilige Weihnachtskindlein könnte ihnen was darin zugeschickt haben. Ihn zu öffnen, wagte freilich keines, und so blieb denn der bedeutsame Korb ruhig auf dem Schranke stehen, wohin er eben gestellt worden war. Erst nach der Suppe, die nun gekocht und gegessen wurde, und nachdem die Kinder in die Nebenkammer zu Bette gegangen, schritt Frau Ursula daran, das magere, in einen alten Gartentopf gepflanzte Tannenbäumlein mit den wenigen Gaben zu behängen: alles an die äußeren Ästlein, damit es doch ein wenig etwas

vorstelle. Als jedes hing und die zwei neuen Taschentüchlein, die das Mareili noch beschert bekam, um den Fuß des Baumes ziemlich breit hingelegt worden, wurden zum Schluss noch etliche Kerzlein an die Zweige geklebt.

Während dieser Arbeit hatte sich das fast bittere Gefühl in ein mehr wehmütiges und in ein Paar feuchte Augen aufgelöst; dann legte sich die gute Frau zu Bette, müde an Leib und Seele, um Not und Sorgen zu verschlafen.

Als Frau Ursula vor Mitternacht erwachte, leise aufstand und sich ankleidete und die Kerzlein anzündete, da sah ihr Gesicht noch recht verzagt und kleinmütig aus und blickte mehr traurig als heiter auf die Lichtlein, welche die dürrtige Bescherung recht sichtbar machten. Nur die Besorgnis, die kurzen Lichtstümpflein möchten unnütz verbrennen, überwand ein längeres Zögern und ließ sie rasch die Kleinen wecken. – Mareili sprang als erste aus dem Bette, war es doch schon eine Weile wach und hatte nur nicht dergleichen getan, sondern nur verstohlen geblinzelt. Bald war aller Schlaf aus den Äuglein gerieben und helle Freude dafür darin angezündet. – Wie schön waren doch die Lichtlein in den grünen Zweigen! Wie appetitlich lachten die Äpfel mit ihren roten Backen! Und dann der köstliche rote und weiße Gerstenzucker, der an den Fäden dazwischen hing! Und

vor allem das Hauptstück, der große Lebkuchenreiter mit vergoldetem Hut. Und dies alles vom lieben Christkindlein gebracht! –

Mareili konnte beinahe den Blick nicht mehr wenden von den zwei rotgestreiften Taschentüchlein und ward nicht wenig stolz darauf, dass es die nun selber säumen solle. Fast wie die Äpfel so rote Bäcklein bekamen die Kinder vor lauter Eifer und Lust an ihrer Bescherung, und in den bloßen Hemdlein umherhüpfend, fragten sie die Mutter einmal ums andere, ob das Christkind das alles hergebracht? oder machten Plan über Plan, was sie mit jedem Stücklein besonders anfangen, wie sie es teilen wollten, und wer zuerst abbeißen dürfe an dieser und jener Süßigkeit.

Frau Ursula, die anfangs etwas kleinlaut daneben gestanden und sich zur Heiterkeit gezwungen, um die der andern nicht zu verderben, sah sich bald in die allgemeine Freude hineingezogen, sie dachte des armen Gottessohnes im Stalle zu Bethlehem, sie wusste nicht wie? Der große Christbaum in der Stadt mit seiner kostbaren Bescherung war ihr ganz aus dem Sinne gekommen, sie lachte innerlich vergnügt, und ihre Blicke glänzten nicht anders als die der Kleinen auch. Als sähe Ursula mit den Augen der Kinder, so gefiel ihr nun selbst ihr Bäumlein, das sie doch erst so betrübt angeschaut und woran

noch dieselben gewöhnlichen Äpfel, die paar Zuckerstücklein und der einzige Lebkuchen hingen. Aber in dem heimlichen Schatten der grünen Ästlein schienen noch verborgene Herrlichkeiten zu ruhen, aus den zitternden Flämmchen der Kerzen etwas Besonderes und Feierliches zu strahlen, das einen eigenen Schimmer über alles andere ausgoss und es gleichsam verklärte; es war wie das Leuchten des Himmels über dem Stalle zu Bethlehem in der ersten Christnacht.

Dieses drang auch in das Herz der Mutter, und in ihrer unverhohlenen Freude daran nahm sie mit ganzer Seele teil an all dem kindischen Gerede und auch an der kindlichen Glückseligkeit. Sie sagte sich's freilich nicht und wusste es selbst nicht einmal klar; aber was sie inwendig verspürte und was auch ihr Herz erheiterte und durchwärmte und sie selbst wieder zum Kinde werden ließ, das war doch nur das Gefühl, dass die Freude und der Segen der Weihnachtsbescherung nicht von kostbarer Herrlichkeit und vielen Geschenken abhängen, sondern auch vom dürftigsten Christbäumchen unsichtbar als Hauptbescherung leuchtet, die heilige Zufriedenheit und das köstliche Bewusstsein: «Auch uns ist der Heiland geboren!»



Autor: Theodor Meyer-Merian

Theodor Meyer-Merian wurde am 14. Januar 1818 in Basel geboren und starb am 5. Dezember 1867 ebendort. Er war ein Schweizer Arzt und Schriftsteller.

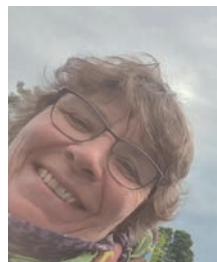
Von 1837 bis 1841 studierte er in Basel und Freiburg i. Br. Medizin, 1846 habilitierte er sich und eröffnete eine eigene Praxis. 1860 wurde er Mitgründer der Basler Medizinischen Gesellschaft.

Außer seiner ärztlichen Tätigkeit war er auch ein populärer Schriftsteller. Seine Romane schildern hauptsächlich die sozialen Probleme der Arbeiter- und Handwerker-schichten. Weite Verbreitung fanden seine Kalendergeschichten. Er stand in der Tradition Jeremias Gotthelfs und Johann Peter Hebel's, ohne deren Qualität zu erreichen.



Elf Antworten und ein Satz von ...

Claudia Ritter, Buus



7

Kannst du Dich kurz vorstellen und erzählen, was Deine Aufgaben in der Kirchgemeinde Buus-Maisprach sind?

Ich heisse Claudia Ritter-Bürgin, bin Mutter von 5 Kindern und wohne seit 2002 in Buus. Zusammen mit Monique Imhof betreue ich das Ressort Silbergartenanlässe.

Seit wann machst Du diese Tätigkeit?

Seit 2021

Wie kam es dazu, dass Du angefangen hast, für unsere Kirchgemeinde tätig zu sein?

Ich wurde von Herrn Pfarrer Daniel Hanselmann angefragt und habe zugesagt, ein Ressort in der Kirchenpflege zu übernehmen.

Was kommt Dir als Erstes zum Stichwort Kirche in den Sinn?

Ein Ort der Ruhe und Stille

Was gefällt Dir am besten an unseren Kirchen oder der Kirchgemeinde?

Dass die beiden Kirchen sich nicht ähnlich sehen und einem trotzdem willkommen heissen und die vielfältigen Begegnungen mit Menschen aus unserer Kirchgemeinde.

Kannst Du ein spezielles Erlebnis im Zusammenhang mit unserer Kirchgemeinde oder Kirche allgemein erzählen? (Gottesdienstbesuch, Konzert, Theater, Hochzeit, Fest, Essen, Gebäude...)

Eigentlich gibt es kein spezielles Erlebnis. Ich durfte aber viele freudvolle Momente erleben.

Würdest Du gerne etwas an unseren Kirchen oder der Kirchgemeinde verändern?

Nein

Bist Du in einem Gottesdienst auch schon eingeschlafen?

Nein

Gibt es eine berühmte (auch historische) Kirchenpersönlichkeit, die Du gerne mal zu einem Gespräch treffen würdest?

Johannes Calvin, Theologe und Reformator

Was würdest Du diese Person fragen?

Was würden Sie heute anders machen? Wie gefallen Sie sich als übergrosse Statue im internationalen Reformationsdenkmal in Genf?
Mach folgenden Satz fertig: Für mich muss Kirche...

... offen, ehrlich und willkommen sein für alle Menschen.

Mit wem aus unserer Kirchgemeinde sollen wir als nächstes ein Interview machen?

Mit Monique und René Imhof

Herzlichen Dank für Deine ehrlichen Antworten!

Simone Zumbrunn, Buus



Silbergartenreise

vom 15. Mai 2024 – Mit dem Schiff
auf der Aare von Biel nach Solo-
thurn

8

Bei leicht regnerischem Wetter trafen sich rund 50 Teilnehmende in Mailsprach und Buus und freuten sich auf die diesjährige Silbergartenreise. Die schlechten Wetteraussichten taten der Stimmung keinen Abbruch und bereits nach dem Belchentunnel wurden wir mit trockenem und aufhellendem Himmel belohnt.

Unsere erste Etappe führte uns nach Altreu, dem bekannten Storchendorf, wo wir unseren Kaffeehalt im Restaurant Fischerstube machten. Danach konnten wir die Landschaft geniessen,

denn wir fuhren auf der Landstrasse Richtung Biel. Unser Schiff mit dem schönen Namen «Rousseau», einem bekannten Schweizer Philosophen, wartete bereits auf unsere Reisegruppe.

Die für uns reservierten Plätze befanden sich in einem separaten Teil des Schiffs und die diversen Tische ermöglichten uns ein geselliges Beisammensein. Das Wetter bescherte uns zunehmende sonnige Abschnitte und wir kamen in den Genuss einer wunderschönen Schifffahrt von Biel nach Solothurn.

Während der Fahrt wurde uns ein feines 3-Gang Menu serviert. Zur Vorspeise gab es Blattsalat gefolgt von Teigwaren mit Rindsragout und zum Dessert eine Caramel-Crème.



«Schifffahrt auf der Aare»



Angekommen in Solothurn: Eine frohe Reisegruppe vor dem Baslertor

Wer sich die Beine vertreten wollte, konnte auf dem Deck die verschiedenen Landschaften und die Natur bestaunen. Es wurde viel erzählt, gelacht und ernsthaft diskutiert. Man merkte gar nicht, wie die Zeit verging.

Kurz vor 15.00 Uhr erreichten wir die Schiffsanlegestelle in Solothurn, wo unser Bus-Chauffeur auf uns wartete und uns bis vor die Altstadt und dem Baslertor fuhr. Die Altstadt lud zu einem gemütlichen Spaziergang ein. Einige versuchten sich im «speedshopping» und andere gönnten sich ein Glacé oder ein Bier in einem der vielen romantischen Cafés und Restaurants mitten in der Altstadt und dies bei sonnigem und mildem Wetter. Wer hätte das gedacht! :-)

Kurz vor der Heimreise wurde das obligate Gruppenfoto vor dem Baslertor geschossen.

Glücklich und mit vielen Eindrücken wurden wir von unserem Chauffeur, Martin Herzig, wieder sicher nach Hause gefahren. Es war ein gelungener und schöner Tag. Wir freuen uns bereits auf die Silbergartenreise 2025 und hoffen, dass wir wieder mit vollem Bus reisen dürfen. Vielen Dank für euer Vertrauen!

Monique Imhof, Claudia Ritter



Die stolze St. Ursen-Kathedrale in Solothurn



Grenz- überschreitungen



10

Heikel ist dieser Titel, wir wissen es. Aber am Sonntag, 23. Juni wurden regelmässig gewisse Grenzen überschritten. Wir feierten einen regionalen Sonnenberg-Gottesdienst, ganz zuoberst beim Sonnenbergturm, auf der Grenze. Viele wirkten mit, die Naturfreunde von Möhlin mit der Festwirtschaft, das Sunnebärg-Chörli Möhlin unter der Leitung von Ruth Matter, Hans Dürrenberger und Leszek Ruszkowski mit der ganzen Technik, das Pfarrteam mit Nadja Huser (Möhlin), Irina Schweighoffer-van Bürck (Wegenstettertal), Christine Ruszkowski (Rheinfelden) und Daniel Hanselmann (Buus/Maisprach), 4



Zum guten Sound braucht es auch im Freien etwas Technik

Kirchgemeinden. Natürlich spielte nicht nur die Kantonsgrenze eine Rolle. Beim längeren Nachdenken über «Grenzen» bemerkten wir, dass wir immer wieder an Grenzen stossen. Äussere und innere Grenzen. Gesundheitlich, privat, gesetzlich, existentiell, etc. Wie damit umgehen? Wo müssen wir sie akzeptieren, wo sollten wir probieren, diese zu verschieben? ... Auch die Pfarrpersonen machten eine Grenzerfahrung, indem sie sich darauf einliessen, gemeinsam eine lebendige Whats-App-Predigt vorzubereiten und auch zu halten. Wie diese angekommen ist? Fragen Sie die zahlreichen Anwesenden!

Es war wirklich ein erfreulicher Anlass, mit vielen Mitfeiernden. Und natürlich spielte das Sunnebärg-Chörli eine sehr grosse Rolle. Mit wunderbaren Liedern verzauberten sie die Gottesdienst-Besuchenden. Tiefgründige Texte, Jodel, lustige Geschichten, alles kam vor in diesen variablen Liedern. Und auch das Wetter spielte in diesem regnerischen Frühling einigermassen mit. Es blieb den ganzen Sonntag trocken, so dass wir wirklich ganz draussen feiern konn-

ten. Nach der Feier kam der kulinarische Genuss, auch wieder mit Liedern versüßt. Und man hörte munkeln, dass einige bis in den späten Nachmittag

sitzen blieben... Grenz-überschreitende Gemeinschaft - auch das ist Kirche. Wir freuen uns bereits auf die nächste Ausgabe im Juni 2026.

Pfr. Daniel Hanselmann



Schön, dass Sie bei uns vorbeischaauen!

Höhlengeschichten Konflager 1.–5. Juli 2024



Wir besuchten mit den neuen Konfirmand*innen die Asphaltminen im Val de Travers. Davon ausgehend haben wir begonnen zu überlegen, welches unser roter Faden sein könnte und sind dabei auf das biblisch omnipräsente (David, Elia, Jesus) Thema der Höhlen gestossen. Wir haben die Gedanken weitergesponnen und natürlich kommt man dann nicht um das bekannte Höhlengleichnis aus der griechischen Philosophie herum: In einer Höhle sitzen ein paar gefesselte Menschen. Ihre einzige Lichtquelle ist ein Feuer, das hinter ihnen brennt und Licht auf die Höhlenwand vor ihnen wirft. Nun trägt jemand anders diverse Gegenstände an diesem Feuer vorbei, wodurch die Gegenstände Schatten auf die Höhlenwand werfen. Man kann sich das ein bisschen so vorstellen wie im Kino. Diese Schatten sind alles, was diese Menschen bisher gesehen haben. Jetzt schafft es einer dieser Menschen,

sich zu befreien und rennt aus der Höhle. Draussen sieht er die wahre Welt, die Sonne, den Himmel und lauter andere Sachen, die die anderen Menschen in der Höhle nicht kennen. Er sieht auch, wie die Schatten an die Höhlenwand geworfen werden, und welche Gegenstände diese Schatten erzeugen. Beflügelt von seiner Entdeckung rennt der Befreite zurück in die Höhle und befreit die anderen. Begeistert erzählt er ihnen von der Welt draussen und davon, dass sie immer nur die Schatten von richtigen Gegenständen gesehen haben. Die anderen Menschen reagieren ungläubig und verständnislos. Als er weiterhin darauf besteht, die eigentliche «Wahrheit» gesehen zu haben, bringen ihn die anderen schließlich um... (sehr vereinfacht.)

Wir können uns fragen: Was ist Wahrheit? Was wissen wir (wirklich)? Und langsam beginnen diese Fragen in uns zu rumoren. Sind das nicht absolut

aktuelle Fragen? Künstliche Intelligenz und Fake News lassen grüssen. Informationen, die sehr überzeugend daherkommen, entpuppen sich als völlig haltlos und falsch. Was wissen wir wirklich? Was können wir heute noch für bare Münze nehmen? Und wo

müssen wir vorsichtig sein? Ich werde nachdenklich. Vielleicht können die zahlreichen Diskussionen rund um die Höhlen ein bisschen Licht ins Dunkel unserer Höhlen bringen. Schon Paulus hatte das erkannt: «Stückwerk ist unser Erkennen...»

Daniel Hanselmann



13

Schulstart-Gottesdienst

Es ist Sonntag, 11. August, der letzte Tag der langen Sommerferien. Ein schöner und nochmals heisser Sommertag. In der Badi Buus wird für den Schulstart-Gottesdienst alles vorbereitet. Im Schatten eines grossen Baumes startet dann der gut besuchte Gottesdienst. Nebst wunderschönen Liedern, welche unser Pfarrer, Daniel Hanselmann, mit der Gitarre begleitet, spielt auch die Organistin, Doris Haspra, wunderbare Songs auf dem Piano. Der Höhepunkt des Gottesdienstes sind die

Segenskreise für die Kinder. Von der Spielgruppe bis zur Oberstufe werden die Kinder in kleinen Gruppen nach vorne gebeten, wo sie den Segen von Pfarrer Daniel Hanselmann für ihren Neuanfang erhalten. Eine passende Geschichte mit kunstvollen Bildern runden den Schulstart-Gottesdienst ab. Bevor die Kinder ins kühle Nass entlassen werden, erhalten sie wie jedes Jahr ein kleines «Bhaltis». Wie immer ein sehr gelungener Gottesdienst in schöner Umgebung.

Daniel Hanselmann



Kindergarten, Schule oder Lehre, für alle gibt es einen Segen zum Neuanfang.



Mitarbeiteranlass

30. August 2024

Was wäre unsere Kirchgemeinde ohne all die fleissigen Helferinnen und Helfer? Sie backen Kuchen, helfen bei Anlässen und Gottesdiensten, machen Musik, basteln und malen mit den Kindern und sind immer da, wenn man sie braucht. Zum Dank für ihre Hilfe wurden sie Ende August zum Abendessen mit anschliessendem Kinoabend in der Badi Buus eingeladen. Nachdem die Badegäste gegangen sind, trudeln unsere Helferinnen und Helfer langsam ein und geniessen einen Apéro. Seit dem späten Nachmittag wurde bereits der kleine Pizzaofen auf dem Pizzamobil – ein kleines Piaggio mit einem Pizzaofen auf der Ladefläche – eingefeuert. Dort werden fürs Abendessen frische Holzofenpizzas gezaubert. Nach dem wunderbaren Abendessen mit Pizza,

frischen Salaten vom Buffet und einem guten Glas Rotwein, startet der Kinofilm «Hidden Figures – Unerkannte Heldinnen» auf der Kinogrossleinwand. Die Gäste machen es sich gemütlich und geniessen den Film, welcher von drei afroamerikanischen Mathematikerinnen erzählt, die massgeblich am Mercury- und Apollo-Programm der NASA beteiligt waren. Zur Pause können sich unsere Gäste beim Dessertbuffet stärken oder sie geniessen eine «Glace» vom Badikiosk. Ein sehr gelungener, gemüthlicher und geselliger Abend als Dank für die grossartigen Helferinnen und Helfer unserer Kirchgemeinde.

Corina Maibach, Buus



Erntedank- Gottesdienst in der Mühle Maisprach

Die bange Frage «Wie wird das Wetter heute?» stand im Raum, als die Mühlecrew am 8. September 2024 die Mühle Maisprach für den Erntedank-Gottesdienst rüstete. Das Wetter hielt am Morgen, sodass sich der Hof der Mühle langsam mit Gottesdienstbesucher*innen füllte. Jung und Alt kamen und auch die Kinder der Sternschnuppe und ihre Betreuerinnen und der Männerchor setzten sich erwartungsfroh dazu. Und langsam füllte sich auch der Gabenwagen mit Erzeugnissen aus dem Garten, Erträgen von den Bäumen und mit Selbstgemachtem. Denn Erntedank ist einerseits ein «Dankesagen» für die Ernte, sowie auch ein «Teilen» dieser Gaben. Und in diesem Sinne stand auch der Erntedank-Gottesdienst von unserem Pfarrer Daniel Hanselmann. Umrahmt und bereichert wurde der Gottesdienst von den fröhlichen Liedern der Sternschnuppe-Kinder von schönen Vorträgen des Männerchores. Und auch Doris Haspra, unsere Organistin, kam zum Einsatz bei der



Der Männerchor bereichert mit schönen Darbietungen den feierlichen Erntedank-Gottesdienst



Ein voller Gabenwagen lädt zum Teilen ein

Begleitung der Gottesdienstlieder. In der vorgetragenen Geschichte durften wir erleben, wie die 5 Brote und die 2 Fische, welche Salome und Jakob zum Markte tragen wollten, schliesslich die 5000 Besucher*innen satt machten, die zum einsamen Ort am See gekommen waren, um Jesus zu sehen und zu hören. (Matthäus 14, 13-21)

Und Familie Graf von der Mühle setzte die Geschichte von der Speisung der 5000 in Tat um und servierte nach dem Gottesdienst Feines aus der Küche und Gebäck aus dem Backofen. (Augenzeugen berichten zwar, dass nicht ganz 5000 im festlich gedeckten Hof sassen, was dem schönen Anlass letztlich aber keinen Abbruch tat.) Bei guter Stimmung und bei leckerer Speise und Trank genossen die Anwesenden auch den kulinarischen Teil dieses Erntedank-Gottesdienstes. Es war ein schöner Erntedankmorgen. Vielen Dank!

Und erst als sich die Reihen langsam lichteteten, kam der vorausgesagte Regen dann doch noch.

Beat Vosseler



IMPULS

«sich orientieren» – im Leben wie auf der Karte

Verregnet – erster Impuls am

11. September

Am Mittwoch, 11. September fand der erste Impuls des neuen Schuljahres statt. Seit Corona starten wir im September gerne draussen, des schönen Wetters wegen ;-). Doch – dieses Jahr war alles anders. Die 7.- und 8.-Klässler trafen sich an der Bushaltestelle Unterdorf in Magden, um anschliessend in den nahe gelegenen Rheinfelderberg zu gehen. Daniel Hanselmann machte beim Ziel eine kurze Einführung zu «Sich Orientieren» ... und meinte damit vor allem: dass man sich gut überlegen muss/soll, woran man sich im eigentlichen Leben orientieren kann. Sind es die Sterne, die Sonne, die Meinungen der Freund*innen oder der «social media» ... Oder gibt es da auch das eine grosse Buch, das sich «BIBEL» nennt? ... Im Wald braucht man Karte und Kompass und gesunden Menschenverstand. Weil das Wetter zusehends schlechter und kühler und nasser wurde, machten wir alle vorwärts. Bereits den Weg hinauf zum Start bei der trockenen Waldhütte bewältigten alle in horrendem Tempo. Ganz kurz schauten wir uns auf der OL-Karte



die vier Musterposten an ... und dann ging es los: Voll motiviert und begeistert starteten die 19 Jugendlichen – in 3er Gruppen oder sogar alleine. Der schnellste von allen war Jason Schaffner mit einer neuen Rekordzeit von 17.39, dicht gefolgt von Fabrice Rickenbacher, der nur wenig länger brauchte. Die meisten benötigten für die (leicht verkürzte) Strecke eine Zeit von 23 bis 33 Minuten. Wir hatten das Ziel, dass alle wieder aufs Postauto von 17.24 Uhr kamen, damit sich ja niemand erkältete. Und der Regen wurde stärker und stärker. Aber wir schafften es alle. Claudia hatte zwei Zöpfe gebacken, und so mundete allen das feine Zvieri am Ziel. Daniela Konrad und Detlef Noffke begleiteten die Jugendlichen muster- gütig, so dass alle wohlbehalten und nass abends nach Hause kamen. Ob sie etwas von unserem Anliegen (sich orientieren im Leben...) mitbekommen haben? Wir dürfen es hoffen. Und sonst haben sie ein abenteuerliches Erlebnis mehr erfahren...

Daniel Hanselmann



Musik & Genuss –

ein Musikabend mit anschliessendem Essen

Zu gleich drei Musikabenden luden Arianna Savall, und Petter Udland Johansen in die Kirchen von Buus, Maisprach und Magden ein. Zahlreiche Besucher*innen kamen in diese drei Kirchen und genossen nach den musikalischen Leckerbissen auch das nachfolgend aufgetischte Nachtessen. Was sie erwartete, entnehmen wir dem Programm:

«Der Auftakt findet am 22. Juni 2024 bei Vollmond und Sonnenwende in der Reformierten Kirche Buus statt, mit dem Programm «Peiwoh».

«Peiwoh» repräsentiert die faszinierende Schöpfungsgeschichte der Harfe. Freut euch auf Auftritte von Arianna Savall, Petter Udland Johansen, Sveinung Lilleheier, Miquel Angel Cordero und David Mayoral, die eine Mischung aus Gesang und Instrumentalmusik darbieten. Das Catering wird von Roger und Susana Zumbrunn-Velazquez, Restaurant Rössli in Buus vorbereitet und umfasst eine Auswahl an Salat und Paella, ergänzt durch Sangria, Wein und mehr, um jeden Geschmack zu treffen

Der Juli bringt uns nach Maisprach, wo am 13. das Programm «Chants du Sud et du Nord» in der Reformierten Kirche mit denselben herausragenden Künstlern und der hinzugefügten Begleitung von Ian

Harrison auf Flöten und Dudsack präsentiert wird.

Das Catering wird vom Maispracher Talhof von Markus und Céline Graf bereitgestellt, mit Menüs, die Kernotto umfassen, einem lokalen Urdinkelgericht, das die regionale Küche hervorhebt.

Und schließlich, am 17. August in der Christkatholischen Kirche Magden, erwartet euch das Programm «If love's a sweet passion». Arianna Savall und Petter Udland Johansen werden gemeinsam mit dem Barockorchester Freitagsakademie ein unvergleichliches musikalisches Erlebnis kreieren. Das Catering von Aukofer Bäckerei, bietet einen Apéro riche, um die Festlichkeiten abzurunden.» (<https://hirundomaris.com/festival-musik-und-genuss-2024>)

Wenn gesagt wird, Musik verbindet, so ist dies bei diesen drei Anlässen wirklich gelungen. Das gemeinsame Essen nach den Konzerten bot viel Raum für Begegnungen, Gespräche und Austausch. Eine gelungene Festivalidee!

Beat Vosseler



Wunschkonzert in der Kirche Maisprach

Kennen Sie «Radio FCM»? Wenn nicht, dann haben Sie am Sonntagabend, 24.11.2024 ab 17 Uhr in der Kirche Maisprach einen musikalischen Leckerbissen verpasst. Der Frauenchor Maisprach gab nämlich ein Live-Wunschkonzert auf diesem Radiosender FCM!

Viel Publikum in der Kirche und auch daheim :-) harrte der Dinge, als der Moderator Peter Spinnler am Mischpult Zuhörer und Anwesende zum Wunschkonzert begrüßte. In seiner witzigen und pointierten Art nahm er, teils ab Internet, teils live, die Wunschkonzertwünsche entgegen und führte so durch das Konzert beziehungsweise durch die Sendung. Das vielseitige Programm bot Leckerbissen aus verschiedensten Musikrichtungen. Viele bekannte und weniger bekannte Titel, viele Ohrwürmer wurden bravourös dargeboten:

1. Eine kleine Nachtmusik
2. Can't help falling in love
3. S'Ramseiers wei go grase
4. Znacht hange d'Starne abe
5. Rock my Soul
6. Griechischer Wein
7. Shure on this Shining Night
8. Nothing else matters
9. Sis ch äbe ä Mönsch uf Ärde
10. Bavo thixo somandla
11. Nidwaldner Tanzliedli
12. Simply the Best



«Bavo thixo somandla»

Für drei Lieder öffnete sich der Frauenchor auch für zehn Männerstimmen, die gutgelaunt ihren Part zum Gelingen beitrugen.

Es war ein tolles Konzert! Alles stimmte: eine subtile aber sehr stimmige Choreographie, ein toller mitreissender Frauenchor mit sicheren und klangvollen Stimmen, eine humorvolle und kompetente Moderation, eine sichere Begleitung durch die Musiker und eine professionelle Leitung durch Claudio Cotti am Dirigentenpult. Der Frauenchor und die Mitsänger boten ein gelungenes Konzert und als die Frauen mit «Simply the Best» zum Besten aufliefen, kannte das Publikum kein Halten mehr und ehrte und bedankte sich mit einem langen, kräftigen Applaus und einer «Standing Ovation» für das Erlebte. Die ausgestrahlte Begeisterung, die Kreativität, die liebevolle Pflege der Details und der feine Apéro werden noch lange in Erinnerung an dieses Wunschkonzert bleiben.

Vielen Dank liebes «Radio FCM» für den tollen Abend!

Beat Vosseler



Schön, dass Sie bei uns vorbeischauen!

Grossbrand in Buus

Am Dienstag, 27. August nachmittags passierte es: Nach einem Grossbrand sind zwei Mehrfamilienhäuser in Buus nicht mehr bewohnbar. Der in einem Haus ausgebrochene Brand griff auf das Nachbargebäude über. Die schnelle Intervention der Feuerwehr verhinderte im engen Buuser Dorfkern Schlimmeres. Und dann begann für die drei betroffenen Familien das «Nachbereiten». Ich glaube, wir können uns gar nicht vorstellen, was so ein Brand alles bedeutet. Was bewundernswert war: die grosse Solidarität in unserer Umgebung. Schnell kamen kreative Ideen zustande, Kinder buken und sammelten, Geld und anderes. Im Pfarrhaus wurde eine Sachsammelstelle errichtet, betreut von drei engagierten Frauen und der Gemeinde. Und dann wurde fleissig gesammelt. Eine Liste wurde erstellt mit dem, was die drei Familien wirklich benötigten. Und weiter wurde gesammelt. Erfreulich zu sehen, wie viele Menschen solidarisch mitdenken und mitsammeln. Beigenweise. Haufenweise. Nach Tagen voller Bewunderung und Dankbarkeit beschleicht mich dann doch auch ein seltsames Gefühl. Wir sind in der Lage, viele, viele Dinge, die wir besitzen, zu verschenken. Tischweise. Haben wir derart viele Gegenstände und Sachen übrig? Wie kommt



es, dass wir so problemlos Dinge verschenken können, ohne dann zu wenig zu haben? Das Untizimmer im Pfarrhaus ist randvoll mit verschenkten Gegenständen. Unweigerlich kommt der Gedanke: was brauche ich im Alltag wirklich? In meinem Innern beginnt es zu rumoren und ich nehme mir Veränderungen vor: In meinem Alltag versuche ich, mein Leben durch feste Routinen zu vereinfachen. Ich lege komplizierte Entscheidungen auf den Arbeitsbeginn frühmorgens, automatisiere bestimmte Prozesse, begrenze meine Auswahlmöglichkeiten durch einen minimalistischen Lebensstil. Der finnische Filmregisseur Petri Luukkainen experimentierte mit einer extremen Form des Minimalismus: Er brachte alle seine Besitztümer in ein Lagerhaus. Jeden Tag musste er sich für einen Gegenstand entscheiden, den er aus dem Lagerhaus holte. Ausser Lebensmitteln durfte er nichts Neues kaufen. Zuerst holte er Wintermantel, Schuhe, Hemd. Nach einer Woche folgte eine Matratze. Schon früh verzichtete er darauf, täglich zum Lagerhaus zu gehen. Er stellte fest: Mehr als hundert Gegenstände brauche ich nicht...

Daniel Hanselmann



Neue Finanzordnung der Kantonalkirche

tritt per 1.1.2025 in Kraft

Per 1. Januar 2022 wurde vom Kirchenrat BL die Inkraftsetzung der totalrevidierten Kirchenverfassung vom 20. November 2019, der Finanzordnung vom 24. März 2021 sowie der Kirchenordnung vom 7. September 2021 beschlossen und gleichzeitig die früheren entsprechenden Ordnungen aufgehoben.

Mit der Inkraftsetzung der neuen Finanzordnung wurde auch das Ende der Pfarrlohnsubventionierung beschlossen, jedoch wurde bezüglich der neuen Finanzflüsse eine Übergangsfrist von drei Jahren vorgesehen. Die Finanzströme werden somit ab dem 1. Januar 2025 umgestellt.

Die wichtigsten Neuerungen in Kürze:

- Die Pfarrlohnsubventionierung entfällt ersatzlos. Die Kirchgemeinden haben somit die Löhne der Pfarrpersonen zu 100% zu tragen.
- Jede Kirchgemeinde erhält neu folgende Beiträge:
 - einen proportionalen Anteil am Grundbeitrag des Kantonsbeitrags bzw. rund CHF 4'550 pro Jahr
 - einen jährlichen Beitrag von CHF 45 pro Mitglied der Kirchgemeinde
 - einen proportionalen Anteil an den Quellensteuereinnahmen der

Kantonalkirche bzw. rund CHF 19'000 pro Jahr

- Der Finanzausgleich wird weiterhin auf den gleichen Grundlagen berechnet; die bisherige Mindestausstattung von 1'200 Mitgliedern auch für kleine Kirchgemeinden hingegen entfällt. Ebenso wird der zur Verteilung zur Verfügung stehende Gesamtbeitrag nicht mehr auf dem Kantonsbeitrag berechnet. Neu stehen dafür 2,5% des Totals der Steuereinnahmen aller Kirchgemeinden zur Verfügung. Ebenso wird für die Grundlagendaten nicht mehr nur ein Jahr, sondern neu der Durchschnitt dreier Jahre verwendet. Damit können grössere Schwankungen vermieden werden.

Mit der neuen Finanzordnung sind die Kirchgemeinden in verschiedenen Bereichen flexibler. So können die Stellendotationen bezüglich Pfarrpersonen und anderer Berufsgruppen gemäss dem vorgegebenen Rahmen frei gehandhabt werden (gemäss der neuen Kirchenordnung ist eine 100%-Pfarrstelle bei Kirchgemeinden mit mehr als 1'500 Mitgliedern zu schaffen, darunter proportional zu dieser Vorgabe, oder auch mehr je nach Ermessen und im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten der Kirchgemeinden).

Was heisst das für unsere Kirchgemeinde?

Mit dem Wegfall der Pfarrlohnsubventionierung und dem Inkrafttreten der neuen Finanzflüsse per 2025 müssen wir mit Mindereinnahmen von ca. CHF 20'000 rechnen. Dieser Minderbeitrag wird erfreulicherweise durch

die Neuerungen beim Finanzausgleich massgeblich reduziert, sodass sich die Gesamtauswirkungen der neuen Finanzordnung mit Mindereinnahmen von ca. CHF 11'000 zu Buche schlagen.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen unser Kassier René Imhof zur Verfügung.

René Imhof, Kassier



Impressum

Herausgeberin:	Reformierte Kirchgemeinde Buus–Maisprach, www.ref-buus-maisprach.ch
Redaktion:	Beat Vosseler, Bündtenweg 15, 4464 Maisprach E-Mail: beatvosseler@bluewin.ch
Satz und Gestaltung:	atelier hupa, 4462 rickenbach; Druck: Schaub Medien, Sissach
Erscheinungsweise:	2x jährlich; wird an alle Haushaltungen von Buus und Maisprach verteilt
Titelbild:	Antonio Vivarini und Giovanni d'Alemagna: Die Anbetung der Könige, um 1441-45

Zum Titelbild

Die Darstellung folgt dem Bericht des Matthäus-Evangeliums (2.9-11). Die dort auftretenden «Weisen aus dem Morgenland» wurden unter Bezug auf Psalm 72 (10-11) als Könige gedeutet. Sie umstehen in prachtvoller Gewandung und mit grossem Gefolge Maria und das auf ihrem Schoß sitzende Christuskind, um dieses zu beschenken und anzubeten. Über der Heiligen Familie schwebt die Taube des Heiligen Geistes. Am Himmel erscheint Gottvater, von Tuba blasenden Engeln umgeben. In der bergigen Landschaft erkennt man links oben die Stadt Jerusalem. Vergoldete Reliefs steigern den Eindruck der Kostbarkeit des Bildes.
(<https://smb.museum-digital.de/object/61433>)

Antonio Vivarini, auch Antonio da Murano genannt, (* 1415 oder 1418; † 1476 oder 1484)[1] war ein italienischer

Maler der Spätgotik und Frührenaissance, der überwiegend in der Republik Venedig tätig war. Wahrscheinlich ist er der erste der Malerdynastie der Vivarini, die von Glasbläsern aus Murano abstammen.

(https://de.wikipedia.org/wiki/Antonio_Vivarini)

Giovanni d'Alemagna († 1450 in Padua) war ein deutscher Maler, der überwiegend in Padua und Venedig aktiv war. D'Alemagna war vor allem im letzten Jahrzehnt seines Lebens künstlerisch tätig, er arbeitete hauptsächlich mit Antonio Vivarini zusammen. Beide Künstler erstellten Gemälde mit religiösen Motiven. Aufgrund der engen Zusammenarbeit ist es heute in vielen Fällen kaum möglich, die Werke den beiden Künstlern eindeutig zuzuordnen.

(https://de.wikipedia.org/wiki/Giovanni_d'Alemagna)

Beat Vosseler

Neue Kirchgemeindeordnung für unsere Kirchgemeinde



Mit dem Inkrafttreten der neuen total-revidierten Kirchenverfassung per 1. Januar 2022 wurden die Kirchgemeinden zur Überarbeitung ihrer bisherigen oder Erarbeitung einer neuen Kirchgemeindeordnung bis Ende 2024 verpflichtet.

Die Kirchgemeindeordnung regelt die für die Kirchgemeinde relevanten Bestimmungen auf Basis der total-revidierten Kirchenverfassung, Kirchenordnung, Finanzordnung und Personal- und Besoldungsordnung. Sie beinhaltet den gesamten Regelungs-

umfang, zu welchem die Kirchgemeinden Bestimmungen erlassen müssen oder können. Darunter fallen z.B. grundsätzliche Bestimmungen wie Auftrag und Rechtsstellung, Gemeindegebiet, Zusammenarbeit, Publikationsorgane, etc. Ein wichtiger Bestandteil sind auch Ausführungen in Bezug auf das kirchliche Leben in der Kirchgemeinde, d.h. eine Übersicht über die Aktivitäten und Veranstaltungen im Rahmen des Auftrages der Kirchgemeinde. Weitere Bestimmungen betreffen die Organisation der Kirchgemeinde und Kirchenpflege sowie Regelungen im Zusammenhang mit dem Vermögen und Finanzwesen.

Die Kirchenpflege Buus-Maisprach hat im Laufe des Jahres 2024 eine neue Kirchgemeindeordnung erarbeitet, welche vom Kirchenrat BL vorgeprüft und genehmigt wurde. Diese wurde nun der Kirchgemeindeversammlung vom 1. Dezember 2024 zur Genehmigung unterbreitet. Danach tritt sie nach einer 2-monatigen Referendumsfrist in Kraft.

Die neue Kirchgemeindeordnung ist auf unserer Homepage abrufbar.

Weitere Auskünfte erteilt René Imhof, Kassier.

René Imhof, Kassier



Stärnschnuppe – Daten 2025

jeweils am Samstagmorgen von 10–11.30 Uhr
im Pfarrhaus Buus (mit Znüni)



- | | |
|-------------|---|
| 18. Januar | Die Darstellung Jesu im Tempel |
| 15. Februar | Die Flucht nach Ägypten (Jesus I/2) |
| 22. März | in Maisprach (vor Risotto-Essen)–
Der 12-jährige Jesus (Jesus I/3) |
| 5. April | Die Taufe Jesu (Jesus I/4) |
| 17. Mai | Die Versuchung Jesu |
| 14. Juni | Die ersten Jünger am See... (Jesus II/2) |

17. August Schul-Begrüßungs-Gottesdienst, Badi Buus

- | | |
|--------------|--------------------------------------|
| 6. September | Jesus ergreift die Hand (Jesus II/4) |
|--------------|--------------------------------------|

14. September Sonntag, 11 Uhr Erntedank Hardhof 50, Buus

- | | |
|--------------|--|
| 18. Oktober | Krippenspiel – Rollen verteilen |
| 1. November | Unser Krippenspiel- Lieder und üben |
| 22. November | Unser Krippenspiel- Lieder und üben |
| 29. November | Liederprobe / Krippenspiel / Rollen üben |
| 6. Dezember | 9.30 Uhr Hauptprobe Krippenspiel in Buus |

7. Dezember 17 Uhr Krippenspiel in Maisprach

14. Dezember 17 Uhr Krippenspiel in Buus

Mir häisse Dich ganz härzlich willkomme!

Dis Team

Reformierte
Kirchgemeinde



Buus
Maisprach

Freud und Leid

zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses 1.12.2024

24

Jonas Ardioli und Seline Mock,

wohnhaft an der Oberlandstrasse 20 in 1734 Tentlingen FR, am 6. Juli 2024 in der Kirche Maisprach

Fabian Cervi und Salome Neeser,

wohnhaft an der Hemmikerstrasse 6 in Buus, am 10. August 2024 in der Kirche Buus

Fabian Ritter und Jasmine Ziegler,

wohnhaft an der Sellmattstrasse 15 in Buus, am 24. August 2024 auf der Gemeindegrenze Buus/Maisprach

Hochzeiten:



Lucca Gloor und Jandra Kloppert,

wohnhaft an der Widliackerstrasse 35 in 4415 Lausen, am 21. September 2024 in der Kirche Buus

Roman Strübin und Alena Vollen-

weider, wohnhaft an der Wintersingerstrasse 6 in Maisprach, am 21. September 2024 in der Kirche Maisprach



Taufen:

Sola Schneider, Tochter von Stefan und Anouk Schneider-Vollenweider, Homberg 12 in Gelterkinden, geboren am 6. April 2023, getauft am 9. Juni 2024 am Regional-Gottesdienst in der Kirche Buus (statt auf der Oberen Weid)

Carlo Strübin, Sohn von Roman und Alena Strübin-Vollenweider, Wintersingerstrasse 6 in Maisprach, geboren am 16. Juli 2023, getauft am 9. Juni 2024 am Regional-Gottesdienst in der Kirche Buus (statt auf der Oberen Weid)

Lina Ritter, Tochter von Fabian und Jasmine Ritter-Ziegler, Sellmattstrasse 15 in Buus, geboren am 6. März 2024, getauft am 24. August 2024 auf der Gemeindegrenze Buus/Maisprach

Ruby Schweizer, Tochter von Christian und Pascale Schweizer-Brunner, Holtweg 4 in Buus, geboren am 28. März 2020, getauft am 1. September 2024 in der Kirche Buus

Melvin Elia Schön, Sohn von Christian Schön-Belk und Maja Schön, Möhlinstrasse 12 in Maisprach, geboren am 16. Mai 2024, getauft am 8. September 2024 in der Mühle Maisprach (Erntedank)

Alma Henrion, Tochter von Joël Henrion und Kathrin Buri, im Sand 1 in Magden AG, geboren am 17. Dezember 2023, getauft am 20. Oktober 2024 in Buus

Noah Weiss, Sohn von Daniel Weiss und Eva Weiss-Berger, Ergolzstrasse 28 in Gelterkinden, geboren am 17. August 2022, getauft am 20. Oktober 2024 in Buus



Eugen Locher, von Basel, wohnhaft gewesen an der Möhlinstrasse 6 in Maisprach, zuletzt noch im Zentrum Ergolz in Ormalingen, geboren am 6. Januar 1931, gestorben am 30. Mai 2024, bestattet am 7. Juni 2024 in Maisprach

Hedwig Schaub, geb. Gisin, von Buus, wohnhaft gewesen an der Eckgasse 9 in Buus, zuletzt noch im Altersheim Eibach in Gelterkinden, geboren am 21. Januar 1937 in Liestal BL, gestorben am 4. Juni 2024, bestattet am 14. Juni 2024 in Buus

Hans Schaub, von Buus, wohnhaft gewesen an der Eckgasse 9 in Buus, zuletzt noch im Altersheim Eibach in Gelterkinden, geboren am 10. September 1936 in Liestal, gestorben am 20. Juli 2024, bestattet am 30. Juli 2024 in Buus

Hedy Kaufmann, geb. Wirz, von Buus, wohnhaft gewesen im Cher 2 in Buus, zuletzt noch im Zentrum Ergolz in Ormalingen, geboren am 20. Dezember 1936 in Maisprach, gestorben am 2. August 2024, bestattet am 20. August 2024 in Buus

Ernst Schweizer-Roth, von Buus, wohnhaft gewesen am Juchweg 1 in Buus, zuletzt im Altersheim Eibach in Gelterkinden, geboren am 4. Mai 1938 in Buus, gestorben am 21. August 2024, bestattet am 6. September 2024 in Buus

Marlis Graf-Rickenbacher, von Buus, wohnhaft gewesen an der Hemmikerstrasse 6 in Buus, zuletzt im Altersheim Eibach in Gelterkinden, geboren am 29. Oktober 1933 in Zeglingen BL, gestorben am 5. November 2024, bestattet am 26. November 2024 in Buus





Auch dieses Jahr durften wir aus unseren beiden Kirchgemeinden 36 Päckli entgegennehmen und weiterschicken.

Vielen Dank!

Aktion Weihnachtspäckli

Beschenken Sie notleidende Menschen in Osteuropa. Packen Sie ein Päckli und geben Sie es bei einer der 500 Sammelstellen ab, Liste auf weihnachtspackli.ch

Päckli für Kinder

Schokolade, Biskuits, Süssigkeiten (Bonbons, Gummibärchen etc.), Zahnpasta, Zahnbürste (in Originalverpackung), Seife (in Alufolie gewickelt), Shampoo (Deckel mit Scotch verklebt), 2 Notizhefte oder -blöcke, Kugelschreiber, Bleistift, Gummi, Mal- oder Filzstifte, 2-3 Spielzeuge wie Puzzle, Ball, Seifenblasen, Stofftier, Spielauto... Evtl. Socken, Mütze, Handschuhe, Schal.

Päckli für Erwachsene

1 kg Mehl, 1 kg Reis, 1 kg Zucker, 1 kg Teigwaren, Schokolade, Biskuits, Kaffee (gemahlen od. instant), Tee, Zahnpasta, Zahnbürste (in Originalverpackung), Seife (in Alufolie gewickelt), Shampoo (Deckel mit Scotch verklebt), Schreibpapier, Kugelschreiber. Evtl. Ansichtskarten, Kerzen, Streichhölzer, Schnur, Socken, Mütze, Handschuhe, Schal.

Bitte packen Sie ALLE aufgelisteten Produkte in die Päckli! Nur so kommen die Päckli ohne Probleme durch den Zoll und können einfach und gerecht verteilt werden.



Machen Sie mit!



Gottesdienste

Dezember 2024–Juni 2025

Reformierte
Kirchgemeinde



Buus
Maisprach

Sonntag, 8. Dezember 17 Uhr, Krippenspiel in Buus, mit den Stärrschnuppe-Kindern*

Sonntag, 15. Dezember 17 Uhr, Krippenspiel in Maisprach, mit den Stärrschnuppe-Kindern*

Sonntag, 22. Dezember 17 Uhr, Adventssingen in Buus*

Heiligabend, 24. Dezember, 23 Uhr, Christnacht-Feier mit dem Christnachtchor mit Doris Haspra in Maisprach*

Weihnachten, 25. Dezember, 10 Uhr Weihnachts-Gottesdienst mit Abendmahl in Buus*

Neujahr, 1. Januar 2025, 17 Uhr Musik und Wort in Maisprach, mit Hene Wirz, mit Apéro*

Sonntag, 5. Januar 2025, 10 Uhr Gottesdienst in Buus*

Sonntag, 12. Januar 2025, 10 Uhr in Maisprach, Kanzeltausch: Daniel Hanselmann in Ormalingen

Sonntag, 19. Januar, 18.15 Einsingen/19 Uhr Taizé-Abend-Gottesdienst in Buus*

Sonntag, 26. Januar 10 Uhr Gottesdienst in Maisprach*

Sonntag, 2. Februar, 10 Uhr, Gottesdienst in Buus*

Sonntag, 9. Februar, 10 Uhr, Gottesdienst in Maisprach*

Sonntag, 16. Februar, 10 Uhr, Brot-für-alle-Gottesdienst in Buus, mit Konfirmand*innen*

Sonntag, 23. Februar, 18.15 Einsingen/19 Uhr Taizé-Abend-Gottesdienst in Buus*

Sonntag, 2. März, 10 Uhr, Tauf-Gottesdienst in Maisprach, auch für Ormalingen/Hemmiken*

Sonntag, 9. März, 10 Uhr, Gottesdienst in Ormalingen, auch für Buus/Maisprach

Sonntag, 16. März, 10 Uhr, Gottesdienst in Maisprach*

Sonntag, 23. März, 10 Uhr, Tauf-Gottesdienst in Buus*

Sonntag, 30. März, 18.15 Einsingen/19 Uhr Taizé-Abend-Gottesdienst in Maisprach*

* geleitet von Pfarrer Daniel Hanselmann

Gottesdienste

Dezember 2024–Juni 2025 (Fortsetzung)

Reformierte
Kirchgemeinde



Buus
Maisprach

Sonntag, 6. April, 10 Uhr, Konfirmations-Gottesdienst in Buus*

Palmsonntag, 13. April, 10 Uhr in Ormalingen, auch für Buus/Hemmiken

Gründonnerstag, 17. April, 19 Uhr in Maisprach, liturgische Abendmahlsfeier*

Karfreitag, 18. April, 10 Uhr in Buus, Karfreitags-Gottesdienst mit Abendmahl*

Ostern, 20. April, 6 Uhr in Maisprach, Ostermorgen-Frühfeier, mit Abendmahl, mit einfachem Zmorge*

Sonntag, 27. April, 10 Uhr, Gottesdienst in Buus, auch für Hemmiken/Ormalingen*

Sonntag, 4. Mai, 10 Uhr, Gottesdienst in Maisprach*

Sonntag, 11. Mai, 17 Uhr, Muttertag mit dem Frauenchor Buus, Musik und Wort, Gottesdienst, anschliessend Apéro, in Buus*

Sonntag, 18. Mai, 10 Uhr, Gottesdienst in Maisprach*

Freitag, 23. Mai, abends, lange Nacht der Kirchen, vgl. separate Infos*

Sonntag, 25. Mai, 10 Uhr, Gottesdienst in Buus*

Auffahrt, 29. Mai, 10 Uhr, Gottesdienst in Ormalingen, auch für Buus/Maisprach

Sonntag, 1. Juni, 10 Uhr, Gottesdienst mit dem Frauenchor Maisprach, anschliessend Kirchgemeindeversammlung und Apéro, in Maisprach*

Sonntag, 8. Juni, 10 Uhr, Pfingst-Gottesdienst mit Abendmahl in Buus*

Sonntag, 15. Juni, 10 Uhr, Dekanats-Gottesdienst in Sissach, zum Jubiläum

Sonntag, 22. Juni, 10.30 Uhr, Regional-Gottesdienst auf der Oberen Weid, mit Apéro, gemeinsam mit Ormalingen/Hemmiken, mit dem Musikverein Ormalingen*

Sonntag, 29. Juni, 10 Uhr, Gottesdienst in Buus*

Sonntag, 6. Juli, 10 Uhr, Gottesdienst in Maisprach, auch für Ormalingen/Hemmiken*

Sonntag, 13. Juli, 10 Uhr, Gottesdienst in Buus, auch für Ormalingen/Hemmiken*

Sonntag, 20. Juli, 10 Uhr, Gottesdienst in Maisprach, auch für Ormalingen/Hemmiken*

Veränderungen vorbehalten – es kann durchaus kurzfristig noch Änderungen geben, bitte beachten Sie die Homepage und die Kirchenzettel in den Tageszeitungen.

** geleitet von Pfarrer Daniel Hanselmann*